

Prof. Chris-Carolin Schön, Ordinaria für Pflanzenzüchtung, arbeitet auf dem Gebiet der quantitativ-genetischen Analyse wichtiger Merkmale von Kulturpflanzen. Dabei nutzt sie neueste Entwicklungen im Bereich der DNA-Analyse, der Bioinformatik, der genetischen Statistik und der effizienten Phänotypisierung und leistet so maßgebliche Beiträge in der Züchtungsforschung zur Charakterisierung der nativen Biodiversität, Aufklärung ihrer funktionellen Eigenschaften und genetischer Phänomene sowie der Heterosis und der Genotyp-Umwelt-Interaktionen. Die damit gewonnenen grundlegenden Erkenntnisse der quantitativen Genetik sind von großem praktischem Nutzen für eine effizientere Agrarproduktion. Mit diesen innovativen Forschungen liefert Chris-Carolin Schön einen hervorragenden Beitrag zur Verwissenschaftlichung der Agrarforschung an der TUM, in Deutschland und in Europa. Ein Beispiel dafür ist der vom BMBF geförderte AgroCluster Synbreed: Unter ihrer Federführung entstand ein einzigartiges interdisziplinäres Zentrum zur genombasierten Züchtungsforschung, das Forschungen an Pflanzen, Tier und Mensch auf molekularbiologischer Basis zusammenführt. Synbreed ist hochinnovativ und verknüpft wissenschaftliche Exzellenz mit hohem Anwendungsbezug – ein Musterbeispiel für die moderne Agrarwissenschaft an der TUM.

Prof. Theodor Strobl, emeritierter Ordinarius für Wasserbau und Wasserwirtschaft hat sich auf seinem Fachgebiet hohe nationale und internationale Reputation erworben. An der TUM brachte er seine Begeisterung für das wasserbauliche Ingenieurwesen mehreren Generationen von Studierenden und Mitarbeitern nahe. Über viele Jahre war er als Berater an Entwurf, Bauausführung und Betrieb großer Wasserbauprojekte in der ganzen Welt beteiligt. Dies spiegelte sich sowohl in zahlreichen Vorlesungen über den konstruktiven Wasserbau wider als auch in bemerkenswerten Fachexkursionen. Projekte in China, Brasilien, Nigeria und konzentriert im Nahen Osten unterstreichen Theodor Strobels Stellung im internationalen Wasserbau. Er förderte entscheidend das Zustandekommen einer Partnerschaft der TUM mit der Jordan University of Science and Technology. Sein internationales Engagement hat maßgeblich dazu beigetragen, den Namen der TUM in der Welt zu verbreiten und die derzeitige hervorragende Stellung des Lehrstuhls zu begründen. Seit 2007 gehört Theodor Strobl dem Kreis der TUM Emeriti of Excellence an, in den die Hochschule die Spitzenkräfte beruft, die auch nach Abschluss ihrer Hochschulkarriere bereit sind, sich für ihre Alma Mater einzusetzen und die Universität voranzubringen.



Karl Max von Bauernfeind-Medaillen

Fünf Karl Max von Bauernfeind-Medaillen für besonderes Engagement um die Hochschule wurden vergeben. Die Auszeichnung ist benannt nach dem ersten Direktor der Königlich Bayerischen Polytechnischen Schule zu München, der Vorläuferin der heutigen TUM.

Dr. Ingo Neuhaus, Technischer Direktor der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II), leitet seit vier Jahren den sicheren Betrieb des FRM II – den er auf Hochtouren gebracht hat: Mit 260 Volllasttagen im Jahr 2006 brach der FRM II den damaligen Weltrekord in der Auslastung eines Forschungsreaktors. Und im Jahr 2008 gab es einen weiteren Rekord: Erstmals wurde die maximal

mögliche Ausnutzung eines Brennelements mit einer Leistung von 1200 Megawatt-Tagen erreicht. Die Nutzungsdauer verbesserte sich von 52 auf bislang unerreichte 60 Volllasttage; so effizient lief kein zweiter vergleichbarer Forschungsreaktor. Ingo Neuhaus' Erfahrung und seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass der FRM II nicht nur zuverlässig und effizient Neutronen für Wissenschaft



Die Preisträger der Bauernfeind-Medaille nebst Hochschulleitung (v.l.): Vizepräsident Prof. Thomas Hofmann, Prof. Friedrich R. Kreißl, Kanzler Albert Berger, Brandoberamtsrat Kurt Franz, Vizepräsident Prof. Peter Gritzmann, TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, Vizepräsidentin Prof. Liqiu Meng, Vizepräsident Dr. Kai Wülbern, Felix Mayer, Dr. Ingo Neuhaus, Leopold Borst und Tobias Hürlimann.

und Industrie bereitstellt, sondern auch eine besondere Bedeutung gewonnen hat als wichtiger Produzent von Radioisotopen für die Nuklearmedizin.

Prof. Friedrich R. Kreißl, apl. Professor am Lehrstuhl für Anorganische Chemie der TUM, hat sich mit seinem jahrelangen großen Einsatz in der Wissenschaftsvermittlung an Kinder und Jugendliche hervorragend verdient gemacht. Intensiv engagiert er sich dafür, den Nachwuchs für das Fach Chemie zu gewinnen. Seine traditionelle, stets hoffnungslos überfüllte Faschingsvorlesung,

die er seit mittlerweile mehr als 25 Jahren hält, ist zu einem Fixtermin in München und Oberbayern geworden und ruft erhebliches Presseecho hervor. Mit Titeln wie »Die Hölle der Gummibärchen und die Kunst des Goldmachens« zog und zieht er Jung und Alt in den Bann der Chemie.

Felix Mayer leitet das der TUM nahestehende, ambitionierte Symphonische Ensemble München und steht auch dem Universitätsorchester der TUM und dem Universitätschor am Campus Weihenstephan der TUM vor, die vielen Veranstaltungen der Hochschule einen würdigen musika-

lischen Rahmen verleihen. Fester Bestandteil jedes Semesters ist der von der Weihenstephaner Musikwerkstatt e.V. organisierte Auftritt beim Hochschulkonzert. Außerdem veranstalten Chor und Orchester jedes Jahr ein gemeinsames Kirchenkonzert. Auch als Dozent ist Felix Mayer der TUM verbunden: Für die Carl von Linde-Akademie hält er musikwissenschaftliche Seminare etwa über Wagners »Ring des Nibelungen«, Mozarts Opern und Richard Strauss.

Mit TUM² ist die Idee von der unternehmerischen TUM-Familie, einem Identität-stiftenden Austausch von Studierenden und Ehemaligen unter dem Dach ihrer Alma Mater, Wirklichkeit geworden. Seit dem Wintersemester 2008/2009 wird das Projekt unter Leitung von Peter Finger, Koordinator des TUM Mentoring Programms, vorangetrieben und erfreut sich weiter wachsenden Zuspruchs bei Studierenden, Promovenden wie Alumni: Jeder Student oder Promovend, der dies möchte, genießt Unterstützung, Rat und Tat jeweils eines Alumnus, der ihm als Mentor für ein Jahr zur Seite steht. Und jeder Alumnus, der Kontakt zu seiner alten Universität halten möchte, kann sich als Mentor engagieren. 105 solcher Tandems haben sich zu Beginn des zweiten TUM²-Mentoring-Jahrs zusammengefunden. Die Mentees, Mentorinnen und Mentoren stammen mittlerweile aus allen 13 Fakultäten. Mitglieder des Teams sind Petra Kleiner, Tobias Hürlimann, Leopold Borst, Christoph Knoblinger, Michael Truppel, Tina-Maria Hampp, Verena Springer und Patrick Meyer.

Der Werksfeuerwehr der TUM auf dem Campus Garching, vertreten durch Brandoberamtsrat Kurt Franz, wurde die Medaille in Anerkennung ihrer Dienste für die TU München wie auch für die Allgemeinheit verliehen. Die vor 30 Jahren gegründete Werksfeuerwehr mit 60 Feuerwehrbeamten – darunter sind sechs ausgebildete Rettungssanitäter – besteht aus drei Wachschichten, die jeweils 24 Stunden Dienst haben. Die TUM-Feuerwehr ist vollständig in den Rettungswagen-Einsatz im Münchener Norden integriert. Bei Notfällen auf der Autobahn, bei Industrieunfällen und Alarmen bei den Max-Planck-Instituten, der ESO und sogar General Electric rückt sie aus. Zudem dient sie als zentrale Rettungsleitstelle der Fakultät für Sportwissenschaft und als zentrale Alarmstelle für den Freisinger TUM-Standort. Mit ihren hundert Einsätzen im Jahr, ihrer hervorragenden Motivation, Sachkunde und Ausrüstung ist die TUM-Werksfeuerwehr ein wesentlicher Sicherheitspartner im Münchener Norden geworden.